

## Die Berufakademie Sachsen 1998 bis 2008 – Erhebung in den Staatlichen Studienakademien

### Vorbemerkung – die Berufsakademie Sachsen

Das Abitur in der Tasche und wie geht es weiter? Neben den sich anschließenden Möglichkeiten eines Studiums an einer Hochschule oder auch einer beruflichen Ausbildung im dualen System bzw. an einer Berufsfachschule, hat die sächsische Bildungslandschaft seit über 15 Jahren eine weitere attraktive Alternative der praxisnahen Ausbildung zu bieten. Seit 1991 setzte die sächsische Hochschulpolitik auf die industrienah und praxisorientierte Studienvariante der dual organisierten Ausbildung an der Berufsakademie (BA), einer Einrichtung im tertiären Bereich.

Den staatlichen Teil der Berufsakademie Sachsen bilden die sieben Staatlichen Studienakademien. Diese befinden sich in Bautzen, Breitenbrunn, Dresden, Glauchau, Leipzig, Riesa und Plauen und sind Anstalten des öffentlichen Rechts. [1] [2]

In verschiedenen Ausrichtungen, d. h. den Studienbereichen Wirtschaft, Sozialwesen oder Technik, werden im dreijährigen Studium wissenschaftliche Theorie und betriebliche Praxis eng miteinander verzahnt. Sozialwesen ist der kleinste Studienbereich und wird nur in Breitenbrunn gelehrt.

Jedes Studienhalbjahr umfasst einen wissenschaftlich-theoretischen und einen praktischen Studienabschnitt von jeweils zwölf Wochen. [1] Zwingende Grundvoraussetzungen für ein Studium sind neben weiteren möglichen (vgl. [2] § 7) insbesondere die allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife (Hochschulzugangsberechtigung) und ein Ausbildungsvertrag mit einem geeigneten Praxispartner. [3]

Die Absolventen können dieses Studium mit dem „Diplom (BA)“ entsprechend der Studienrichtung oder bei Abschluss der seit 2006 akkreditierten Studiengänge mit dem „Bachelor“ abschließen. Seit 1995 sind die Berufsakademien bundesweit anerkannt.

### Rechtsgrundlagen

Die rechtliche Grundlage für die Berufsakademie Sachsen wurde mit dem Gesetz über die Berufsakademien im Freistaat Sachsen vom 19. April 1993 geschaffen, 1999 weiter modifiziert und zuletzt 2008 geändert. [2]

Die Erhebung der Studenten- und Prüfungsdaten der Berufsakademie Sachsen wird seit 1998 auf der Grundlage der Neufassung des Berufsakademiegesetzes durchgeführt. Maßgebend für die Übermittlung personenbezogener Daten an das Statistische Landesamt ist der § 12

der Verordnung des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst (SMWK) zur Verarbeitung personenbezogener Daten der Studienbewerber und Studenten an der Staatlichen Studienakademie Sachsen vom 8. April 1998 [4].

### Statistik der Studenten- und Prüfungsdaten der Berufsakademie Sachsen

Nachdem sich die Staatlichen Studienakademien im Land etabliert hatten, wurde auch die Nachfrage nach statistischen Daten über die Zahl der Studierenden und Absolventen durch Politik und Wirtschaft immer deutlicher. Vertreter der Berufsakademie, des SMWK und des Statistischen Landesamtes setzten sich zusammen. In starker Anlehnung an die bereits bestehende Studentenstatistik erfolgte nach entsprechender Kürzung und Anpassung die Festlegung des Erhebungsumfanges. Die Rechtsgrundlage wurde geändert und seit 1998 wird die Erhebung über die Studierenden an der Berufsakademie in Sachsen als Landesstatistik durchgeführt. Im Laufe der Jahre wurden die Merkmale und Merkmalsausprägungen spezifiziert, Erfahrungen wurden umgesetzt und es erfolgte eine Abstimmung mit den Wünschen und Bedürfnissen des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst. Die Verarbeitung und Aufbereitung der Daten im Statistischen Landesamt erfolgt mit der Datenbank Microsoft Access. Auf der Grundlage der Sächsischen Studentendatenverordnung Berufsakademie werden seit 1998 jährlich zum 31. Oktober Angaben

- über die Studierenden zu einigen persönlichen Merkmalen wie z. B.
  - Geschlecht,
  - Alter,
  - Staatsangehörigkeit,
  - Erwerb der Studienberechtigung (Ort; Jahr),
- zum Studienverlauf
  - Studienjahr,
  - Jahr der Ersteinschreibung,
  - Studiengang,
  - Status des Studenten,
  - Angaben zum Wechsel,
  - Gründe der Exmatrikulation und
- zur Prüfung (Datum; Ergebnis) erhoben. [4]

## Die Berufsakademie in Zahlen

### 5 210 BA-Studenten 2008

Zum 31. Oktober 2008 waren 5 210 Studierende an den sieben Staatlichen Studienakademien der Berufsakademie Sachsen eingeschrieben. Das waren 222 bzw. 4,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Mit einem Anteil von 54,9 Prozent studierten an der Berufsakademie mehr junge Männer als Frauen.

Mit 2 811 Studierenden und damit 54 Prozent aller Studentinnen und Studenten wählten die meisten den Studienbereich Wirtschaft. Im Studienbereich Technik befanden sich 2 037 Studierende und somit 39,1 Prozent und für Sozialwesen entschieden sich 6,9 Prozent (362).

71,8 Prozent aller Studentinnen hatten sich im Studienbereich Wirtschaft eingeschrieben. 15,6 Prozent der jungen Frauen, die an den Staatlichen Studienakademien studieren, wählte eine technische Richtung und 12,6 Prozent Sozialwesen. Der Frauenanteil in den einzelnen Bereichen lag dagegen im Bereich Wirtschaft 60,1 Prozent, im Sozialwesen 81,8 Prozent und im Bereich Technik 18,0 Prozent.

Die Studierenden waren 2008 im Durchschnitt 24 Jahre alt. Die meisten Frauen waren 19 Jahre alt (237, das sind 29 Prozent) und die Männer am häufigsten 20 Jahre (220, das entspricht 19,3 Prozent). 86 Studenten waren 30 Jahre und älter.

2 058 bzw. 39,5 Prozent der Studentinnen und Studenten befanden sich in den 23 angebotenen Studienrichtungen mit angestrebtem Bachelorabschluss an den Studienakademien Breitenbrunn, Dresden, Glauchau, Leipzig und Riesa. Alle anderen Studenten wurden 2008 noch in den Diplomstudiengängen unterrichtet.

Nach erfolgreich abgeschlossener Prüfung verließen 2008 1 433 Absolventen die Berufsakademie mit Diplom (BA). [5] (vgl. Tab. 1)

### 1 627 Studierende mehr als im Oktober 1998

Seit 1998 hat sich die Zahl der Studierenden an der Berufsakademie im Vergleich zum ersten Jahr der Erhebung in Sachsen um 45 Prozent erhöht. 1 627 junge Menschen mehr als vor zehn Jahren nutzten 2008 diese Möglichkeit des dualen Studiums (vgl. Tab.1; Abb.1). Den größten Anstieg um 74 Prozent verzeichnete in dieser Zeit die Studienakademie Bautzen, um 60 Prozent stieg die Zahl der Studierenden in Leipzig, um 55 Prozent in Riesa, um 30 Prozent in Glauchau, um über ein Viertel in Breitenbrunn und in Dresden um 22 Prozent. Absolut die größte Steigerung erreichte die Studienakademie in Glauchau, an der im Oktober 2008 1 267 und damit 295 Studenten mehr als 1998 lernten.

In beiden Vergleichsjahren studieren an der Berufsakademie mehr junge Männer als Frauen, wobei 2008 von 100 Studierenden 55 junge Männer und 45 jungen Frauen waren, 1998 lag das Verhältnis bei 51 Studenten zu 49 Studentinnen.

**Tab.1 Ausgewählte Merkmale der Berufsakademie Sachsen 1998 und 2008**

Merkmal	1998	2008
<b>Studenten insgesamt</b>	<b>3 583</b>	<b>5 210</b>
davon in		
Bautzen	371	645
Breitenbrunn	512	638
Dresden	969	1 183
Glauchau	972	1 267
Leipzig	339	544
Plauen	x	283
Riesa	420	650
<b>nach Studienbereichen</b>		
Sozialwesen	276	362
Technik	1 110	2 037
Wirtschaft	2 197	2 811
<b>nach Geschlecht</b>		
männlich	1 839	2 858
weiblich	1 744	2 352
<b>nach Studienjahr</b>		
im 1. Studienjahr	1 354	1 964
im 2. Studienjahr	1 213	1 719
im 3. Studienjahr	1 016	1 527
<b>Land des Erwerbes der HZB</b>		
Sachsen	2 719	3 834
neue Bundesländer und Berlin	755	1 111
alte Bundesländer	100	202
Ausland	9	63
<b>Studienanfänger insgesamt</b>	<b>1 354</b>	<b>1 957</b>
davon in		
Bautzen	149	247
Breitenbrunn	184	190
Dresden	369	467
Glauchau	368	475
Leipzig	133	205
Plauen	x	97
Riesa	151	276
<b>nach Studienbereichen</b>		
Sozialwesen	97	89
Technik	411	823
Wirtschaft	846	1 045
<b>nach Geschlecht</b>		
männlich	696	1 140
weiblich	658	817
<b>Land des Erwerbes der HZB</b>		
Sachsen	1 022	1 432
neue BL	295	398
alte Bundesländer	35	90
Ausland	2	37
<b>Absolventen insgesamt</b>	<b>685</b>	<b>1 433</b>
<b>nach Studienbereichen</b>		
Sozialwesen	85	105
Technik	114	520
Wirtschaft	486	808

Der Studienbereich Wirtschaft war 1998 und 2008 der mit den meisten Studierenden, anteilmäßig jedoch mit rückläufiger Entwicklung. Interessierten sich 1998 61 Prozent aller Studenten der Berufsakademie für diesen Bereich, waren

es 2008 nur noch 54 Prozent. Für den technischen Studienbereich entschieden sich dagegen mit einem Anteil von 39 Prozent 2008 bzw. 31 Prozent 1998 anteilig mehr junge Menschen als vor zehn Jahren. Die Studentenzahl stieg hier um 927 Studenten bzw. 84 Prozent. Diese Tatsache und der Fakt, dass im Studienbereich Technik der Männeranteil 82 Prozent beträgt, erklären beispielsweise auch den bereits genannten insgesamt gestiegenen Männeranteil. Einen besseren Vergleich bietet die Betrachtung der Studienanfänger. Ein Blick auf die Studienbereiche zeigt im Jahr 2008 im Vergleich zu 1998 einen leichten Rückgang der Zahl der Studienanfänger im Sozialwesen. Dagegen wählten doppelt so viele Studienanfänger einen Studiengang in technischer Richtung. Im Studienbereich Wirtschaft waren im Oktober 2008 1 045 Studienanfänger zu verzeichnen, das ist knapp ein Viertel mehr als 1998. Dennoch sank der Anteil der Studienanfänger im Studienbereich Wirtschaft um neun Prozentpunkte. Im Studienbereich Technik studierten Ende Oktober 2008 42 Prozent aller Studienanfänger, hier ist eine Steigerung um zwölf Prozentpunkte festzustellen (vgl. Tab.1).

### Entwicklung der Studentenzahlen innerhalb der letzten zehn Jahre

#### Zahl der Studienanfänger, Studenten und Absolventen leicht und stetig steigend

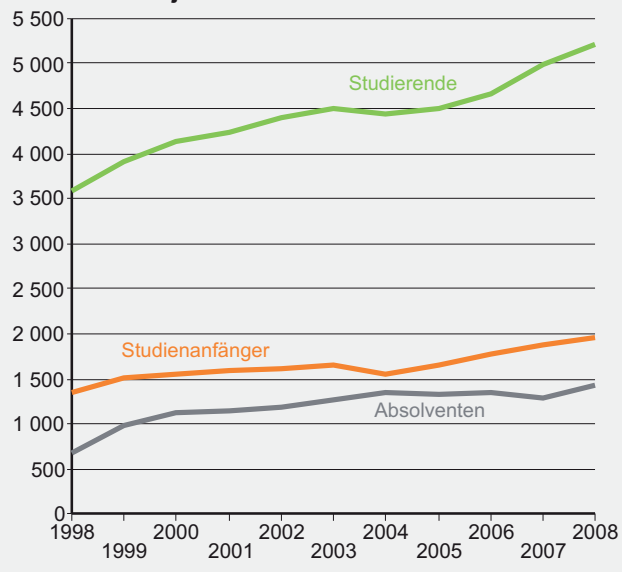
Im Folgenden sollen die Entwicklungen innerhalb der letzten zehn Jahre genauer betrachtet werden.

Ein Blick auf Abb.1 verrät eine generell langsam und stetig ansteigende Tendenz. Kann man in den Kurven nach einer leichten Steigerung eine Stagnation um das Jahr 2003 erkennen, so wird ein Anstieg ab 2005 bei den Studienanfängern, ab 2006 bei den Studentinnen und Studenten insgesamt und ab 2008 auch bei den Absolventen deutlich (vgl. Abb. 1).

Im Herbst 1998 begannen 1 354 junge Menschen ein Studium an einer der Studienakademien in Sachsen. Die Etablierung der Berufakademie erfolgte schon vor Einführung der Statistik Anfang und Mitte der 1990er Jahre. Der weiter steigende Bekanntheitsgrad der Berufakademie als Alternative zum Hochschulstudium und deren bundesweite Anerkennung, aber natürlich auch die in diesen Jahren noch hohe Zahl von Absolventen mit allgemeiner Hochschulreife bzw. Fachhochschulreife hatten einen Anstieg von 1998 zu 1999 um knapp elf Prozent, und etwas geringer, in den Folgejahren 2000 und 2001 um vier bzw. drei Prozent im Vergleich zum Vorjahr zur Folge.

Der einzige gravierende Rückgang der Studienanfängerzahl an der Berufakademie Sachsen lässt sich 2004 gegenüber 2003 mit über sechs Prozent bzw. 103 weniger Anfängern feststellen. Seit 2005 kamen jeweils um die 100 Studienanfänger mehr als im Vorjahr an die Berufsaka-

**Abb. 1 Studienanfänger, Studierende und Absolventen an der Berufakademie Sachsen in den Studienjahren 1998 bis 2008**



demie. Der „Beschluss der Kultusministerkonferenz zur Einordnung der Bachelorstudiengänge an Berufsakademien“ vom 15. Oktober 2004 und die damit verbundene hochschulrechtliche Gleichstellung dieser staatlichen Abschlussbezeichnung zu den Fachhochschulen und Universitäten wird ein wesentlicher Aspekt für den wachsenden Zuspruch sein, den die Ausbildung an der Berufakademie erhielt.

Die Studentenzahlen entwickelten sich ebenso von 3 583 Ende Oktober 1998, mit einem Anstieg bis 2003 auf 4 504, danach rückläufig zum Jahr 2004 (4 442), um systematisch auf 5 210 am 31. Oktober 2008 anzusteigen.

Beendeten 1998 erst 685 Absolventen die Staatlichen Studienakademien mit einem Diplom (BA), so waren es 2008 mit 1 433 erfolgreichen Absolventen mehr als doppelt so viele. Die ersten Bachelorabsolventen werden auf Grund

**Tab. 2 Studienanfänger, Studierende und Absolventen an der Berufakademie Sachsen 1998 bis 2008**

Jahr	Studienanfänger	Studenten	Absolventen
1998	1 354	3 583	685
1999	1 502	3 906	978
2000	1 557	4 131	1 121
2001	1 599	4 229	1 145
2002	1 602	4 397	1 175
2003	1 647	4 504	1 263
2004	1 544	4 442	1 349
2005	1 660	4 502	1 319
2006	1 767	4 669	1 352
2007	1 875	4 988	1 279
2008	1 957	5 210	1 433

der Einführung der ersten Studienrichtungen mit Ziel Bachelor im Jahr 2006 voraussichtlich im nächsten Jahr zu verzeichnen sein.

### Studienbereich Technik im Vormarsch

Im Studienbereich Sozialwesen kann man nicht von einem generellen Anstieg sprechen. In den Jahren 2002, 2004 und auch 2008 waren jeweils weniger Studenten vertreten als ein Jahr zuvor. Dies ist insbesondere im Jahr des allgemeinen Rückgangs 2004 bei beiden Geschlechtern so. Der Studienbereich Wirtschaft ist im Vergleich zum Vorjahr geprägt von rückläufigen Werten 2001, 2004 und 2005. Nur im Jahr 2004 studierten weniger junge Männer als im Vorjahr auf dem Gebiet der Wirtschaft, ansonsten stieg die Zahl der jungen Männer in diesem Bereich kontinuierlich. Dennoch muss festgestellt werden, dass der Anteil der Wirtschaftsstudenten an allen Studenten seit 2000 mit einem Anteil von 48 Prozent auf 39 Prozent im Oktober 2008 zurückging. Aber auch von den jungen Frauen sind es immer weniger, bei denen die Wahl auf den Bereich Wirtschaft fiel. Hier ging der Anteil von 77 auf 72 Prozent zurück.

39 Prozent (2 037) aller Studierenden waren 2008 im Studienbereich Technik eingeschrieben. Das entsprach 58 Prozent der männlichen und knapp 16 Prozent der weiblichen Studierenden.

Studierte 1998 im Studienbereich Technik 943 junge Männer an der Berufsakademie, waren es 2002 schon 1 204, 2006 stieg die Zahl auf 1 401 und im Oktober 2008 waren es 1 670. Aber auch die jungen Frauen entschieden sich immer mehr für den Studienbereich Technik. Mit 367 Studentinnen zeigten mittlerweile 200 mehr junge Frauen als 1998 ihr technisches Verständnis und Interesse. Damit hatte sich auch der Frauenanteil an den Studierenden im Studienbereich Technik von 15 auf 18 Prozent und damit um drei Prozentpunkte erhöht.

Absolvierte 2000 noch die Hälfte der männlichen Studenten ein technisches Studium an der Berufsakademie, sind es jetzt schon über 58 Prozent. Von den jungen Frauen studierte im Oktober 2000 fast jede zehnte in einer technischen Studienrichtung, jetzt ist es jede sechste (15,6 Prozent) (vgl. Abb. 2).

Wo aber liegen die Ursachen dieser Entwicklung des wachsenden Zuspruchs für den Bereich Technik? Die 2006 begonnene und sukzessiv fortschreitende Umstellung und Akkreditierung einzelner Diplomstudienrichtungen bzw. Studiengänge auf den Bachelorabschluss könnten eine Ursache sein. Betrachtet man 2008 die Studenten insgesamt nach dem angestrebten Abschluss, dann befinden sich 60 Prozent in einem Diplomstudiengang und knapp 40 Prozent haben den Bachelor als Ziel ihres Studiums gewählt. Streben im Studienbereich Wirtschaft die Hälfte der Studenten den Bachelor an, so sind es im Sozialwesen 40 Prozent und im Studienbereich Technik ist es ein Viertel der Studierenden. Dies zeigt, dass bisher im Studienbereich Wirtschaft die meisten Studiengänge akkreditiert wurden. Damit ist eher anzunehmen, dass nicht die

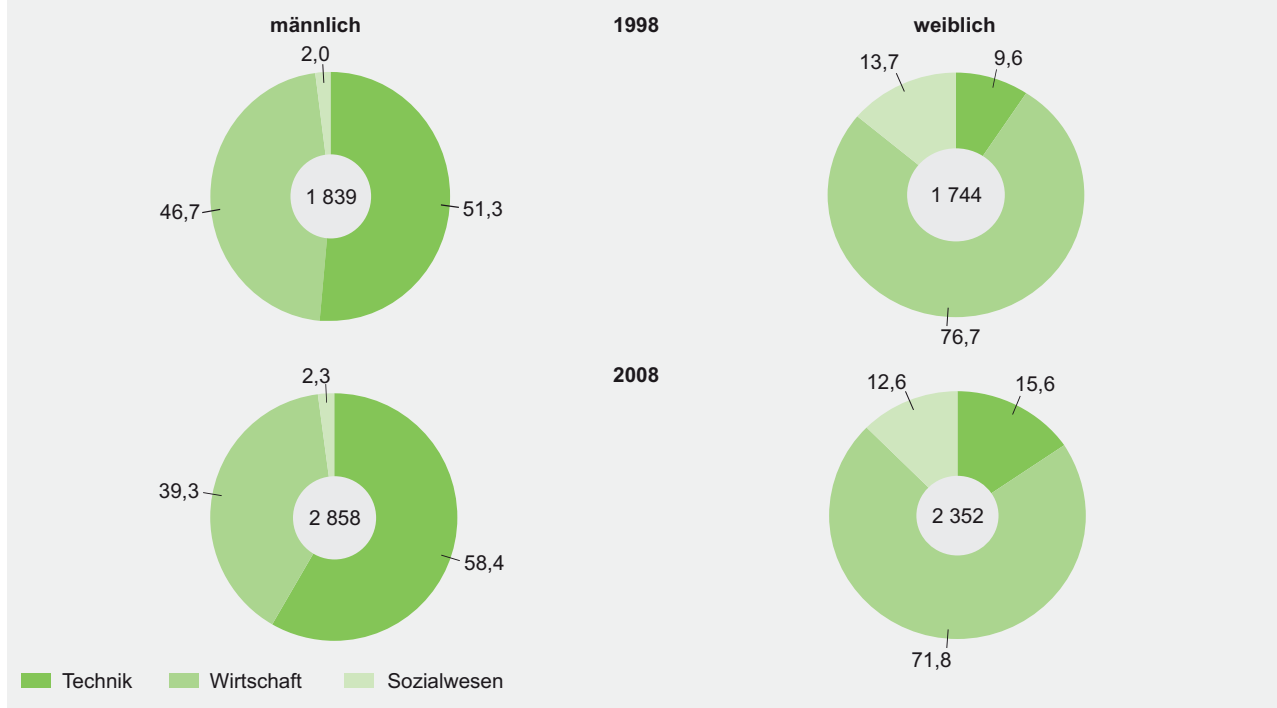
Art des Abschlusses, sondern die gegenwärtige generell zunehmende Beliebtheit der ingenieurwissenschaftlichen bzw. an der Berufsakademie entsprechend technischen Studiengänge eine wesentliche Rolle bei der Wahl des Studiums spielt. Die höhere Wahrscheinlichkeit einen Ausbildungsplatz zu finden und die spätere Gewährleistung eines Arbeitsplatzes sind keine unwesentlichen Aspekte sich für einen technischen Beruf zu entscheiden.

Besonders gefragte Studienrichtungen innerhalb des Studienbereiches Technik an den Studienakademien waren beispielsweise Informationstechnik mit 317 Studenten, Versorgungs- und Umwelttechnik (240), Wirtschaftsingenieurwesen (153) und Maschinenbau (137).

**Tab. 3 Studierende an der Berufsakademie Sachsen in den Studienjahren 1998 bis 2008 nach Studienbereichen**

Jahr	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Anteil in %	
				männlich	weiblich
<b>Sozialwesen</b>					
1998	276	36	240	13	87
1999	288	34	254	12	88
2000	293	35	258	12	88
2001	332	47	285	14	86
2002	330	51	279	15	85
2003	353	57	296	16	84
2004	305	41	264	13	87
2005	316	47	269	15	85
2006	329	58	271	18	82
2007	389	71	318	18	82
2008	362	66	296	18	82
<b>Technik</b>					
1998	1 110	943	167	85	15
1999	1 201	997	204	83	17
2000	1 242	1 023	219	82	18
2001	1 330	1 094	236	82	18
2002	1 444	1 204	240	83	17
2003	1 516	1 289	227	85	15
2004	1 541	1 312	229	85	15
2005	1 614	1 358	256	84	16
2006	1 702	1 401	301	82	18
2007	1 851	1 505	346	81	19
2008	2 037	1 670	367	82	18
<b>Wirtschaft</b>					
1998	2 197	860	1 337	39	61
1999	2 417	942	1 475	39	61
2000	2 596	996	1 600	38	62
2001	2 567	1 014	1 553	40	60
2002	2 623	1 039	1 584	40	60
2003	2 635	1 074	1 561	41	59
2004	2 596	1 047	1 549	40	60
2005	2 572	1 080	1 492	42	58
2006	2 638	1 109	1 529	42	58
2007	2 748	1 116	1 632	41	59
2008	2 811	1 122	1 689	40	60

**Abb. 2 Studierende an der Berufsakademie Sachsen 1998 und 2008 nach Studienbereichen in Prozent**



### Woher kommen die BA-Studenten – Ort der HZB

Insgesamt 1 432 Studienanfänger, das waren 410 mehr als 1998, hatten ihre Hochschulzugangsberechtigung (HZB) in Sachsen erworben. Aus den restlichen neuen Bundesländern und Berlin wechselten 398 Jugendliche nach Sachsen (1998: 295), um an einer der Studienakademien zu studieren und 90 besuchten vor dem Studium die Schule in einem der alten Bundesländer. Kamen 1998 mit 35 nur 2,6 Prozent aller Studienanfänger aus den alten Bundesländern und nur zwei Studienanfänger aus dem Ausland, so waren es im letzten Berichtsjahr 4,6 Prozent aus den alten Bundesländern und knapp zwei Prozent aus dem Ausland.

Von 1998 bis 2005 gab es den sächsischen Berufsakademien jedes Jahr nur sehr wenige ausländische Studienanfänger. Ab dem Jahr 2006, also mit der Einführung der Ausbildung zum international anerkannten Bachelor, wurde auch das Studium an einer Berufsakademie für junge Menschen aus dem Ausland attraktiv. Festzustellen ist bei den Studienanfängern, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erwarben, ein Anstieg des Anteils von 0,1 auf mittlerweile 1,9 Prozent. 2008 begannen gleichzeitig mit den Studienanfängern aus Deutschland 37 ausländische Kommilitonen, darunter kamen 33 aus Österreich. Schrieben sich die relativ wenigen ausländischen Studienanfänger in den Jahren bis 2005 für Wirtschaft oder Technik ein, so liegt das Interesse seit 2006 mit jährlich über 90 Prozent überwiegend auf dem technischen Gebiet.

Diese deutliche Veränderung ab 2006 ist bei den Studienanfängern, die Ihre HZB in den weiteren neuen Bundesländern und Berlin erreichten, so nicht zu beobachten.

Hier kann man eher von einem leichten Aufwärtstrend, der jedoch im Laufe der Jahre leichten Schwankungen unterlag, gesprochen werden.

In den alten Bundesländern erhielten 1998 35 Studienanfänger ihre Hochschulzugangsberechtigung, 1999 waren es 51, 2002 sank die Zahl auf 39 und stieg bis 2006 kontinuierlich auf 77 an. Nach einem Rückgang auf 60 im Jahr 2007 begannen das Studium 2008 90 Studierende aus den alten Bundesländern, darunter 23 aus Bayern, 21 aus Nordrhein-Westfalen und 13 aus Niedersachsen.

Ist bei den sächsischen Abiturienten, die ein Studium an der Berufsakademie begannen, ein steigendes Interesse für die Studienbereiche Technik und tendenziell ein leichter Rückgang im Bereich Wirtschaft zu registrieren, so sind diese Bewegungen bei Betrachtung der Daten der Studienanfänger aus den anderen neuen Bundesländern und Berlin nicht so gravierend. Für diese Studenten hat das Studium in den Studienbereichen Wirtschaft und Sozialwesen auch weiterhin einen hohen Stellenwert. Die Zahl der Studienanfänger mit HZB aus einem der alten Bundesländer, die sich in technischen Studiengängen einschrieben, unterlag bis 2003 verschiedenen Schwankungen. Ab 2004 verdoppelte sich die Zahl der Anfänger und stieg anschließend weiter an.

### Zusammenfassung

Die Ausbildung an der Berufsakademie ist ein stark praxisorientiertes Studium im tertiären Bereich. Neben einem theoretischen Studium findet ein Teil der Ausbildung in ei-

dem Unternehmen statt. Dazu benötigt der Bewerber einen Ausbildungsvertrag mit einem geeigneten Praxispartner. Die Berufsakademie ist keine Hochschule. Die Abschlüsse von akkreditierten Bachelorausbildungsgängen an Berufsakademien sind hochschulrechtlich Bachelorabschlüssen von Hochschulen gleichgestellt.

Ende Oktober zählte die Berufsakademie Sachsen 5 210 Studierende. Nach 3 583 im Jahr 1998 stieg die Zahl der Studenten kontinuierlich um 45 Prozent bzw. knapp die Hälfte an. Die wachsende Anerkennung und wesentliche Vorteile der Berufsakademie wie beispielsweise:

- eine kurze Studienzeit von drei Jahren,
- die Flexibilität in den Studieninhalten,
- die individuelle Betreuung durch kleine Seminargruppen,
- starke Verknüpfung von Theorie und Praxis,
- die Möglichkeit der Vergütung während des Studiums,
- die Chance der Übernahme durch den Ausbildungsbetrieb,
- eine hohe Vermittlungsquote beim Einstieg ins Berufsleben,
- bessere Aussichten auf dem Ausbildungsmarkt durch praxisorientierte Ausbildung und
- eine schnellere Einarbeitszeit in der Praxis

trugen dazu bei, dass sich immer mehr Jugendliche mit den entsprechenden Voraussetzungen für ein Studium an einer der Staatlichen Studienakademien Sachsen entschieden. [1]

Seit 1998 studierten mehr junge Männer als Frauen an der Berufsakademie Sachsen, wobei sich dieser Anteil bis 2008 auf 55 Prozent weiter erhöht hat.

Die Studenten lernen in den drei Studienbereichen Sozialwesen, Wirtschaft und Technik. Für Wirtschaft entschieden sich jährlich die meisten der Studierenden, obwohl hier die Nachfrage mit einem Anteil der Studenten von 61 Prozent 1998 und 54 Prozent 2008 im Laufe der zehn Jahre zurückging. Einen Boom erlebten die technischen Studiengänge, insbesondere bei den jungen Männern mit einem Anstieg um sieben Prozentpunkte. Aber auch 200 junge Frauen mehr als 1998 trauten sich ein Studium in Richtung Technik zu.

Von allen Berufsakademiestudenten befanden sich 2008 60 Prozent in einem Diplomstudiengang und 40 Prozent streben den Bachelorabschluss an. Die meisten Studienrichtungen sind im Studienbereich Wirtschaft akkreditiert. Hier befindet sich die Hälfte der Studenten in einem Bachelorstudiengang. Im Bereich Technik ist es ein Viertel der Studierenden. Das generelle Hoch der Ingenieurwissenschaften in Sachsen wird auch bei der Analyse der Studentenzahlen an den Berufsakademien entsprechend mit dem zunehmenden Interesse für den Studienbereich Technik deutlich.

Drei Viertel der Studienanfänger erhielten ihre HZB in Sachsen, dieser Anteil verringerte sich zu Gunsten der Studenten, die aus den anderen Bundesländern und aus dem Ausland kamen, um rund zwei Prozentpunkte. Gab es

bisher nur sehr wenige ausländische Studienanfänger, so wurde das sächsische BA-Studium aufgrund der europaweiten Anerkennung seit 2006 auch für Jugendliche aus anderen Ländern attraktiv, die sich in erster Linie in einem technischen Studiengang einschrieben.

Auch immer mehr Studenten aus den alten Bundesländern nutzten diese Alternative zum Hochschulstudium, die Sachsen zu bieten hat. Sind für die Studienanfänger aus den neuen Bundesländern alle Studienbereiche von Interesse, so sind es für Jugendliche aus den alten Bundesländern zunehmend die technischen.

Die weitere Entwicklung der Studentenzahlen an der Berufsakademie Sachsen wird zum einen beeinflusst werden von einer weiter voranschreitenden Akkreditierung der Studiengänge und damit auch zunehmenden hochschulrechtlichen und europaweiten Anerkennung, zum anderen aber auch von einer künftig noch weiter zurückgehenden Zahl der Absolventen mit allgemeiner bzw. Fachhochschulreife.

Die positive Entwicklung der Studentenzahlen an den Studienakademien in Sachsen zeigt deutlich, dass eine Praxisverbundenheit des Studiums und damit eine unmittelbare, praxisgerechte und schnelle Einsatzmöglichkeit in den Unternehmen evtl. die Chancen einer Vermittlung auf dem Arbeitsstellenmarkt durchaus verbessern helfen können und damit auch ein wesentliches Argument schon bei der Wahl des Studiums sind.

Sylvia Prittmann, Dipl.-Ök., Referentin Datenerhebung Kinder- und Jugendhilfe, Bildung und Rechtspflege

#### Literatur- und Quellenverzeichnis:

- [1] <http://www.studieren.sachsen.de/54.html>
- [2] Gesetz über die Berufsakademie im Freistaat Sachsen (Sächsisches Berufsakademiegesetz – Sächs BAG) vom 11. Juni 1999, zuletzt geändert durch das Zweite Gesetz zur Änderung des SächsBAG vom 18. August 2008 (Sächs.GVBl. S 536)
- [3] Fiedler, Regine: Studium an der Berufsakademie in Sachsen Statistik in Sachsen 1/2005 S. 49
- [4] Verordnung des SMWK zur Verarbeitung personenbezogener Daten der Studienbewerber und Studenten an der Staatlichen Studienakademie Sachsen (Sächsische Studentendatenverordnung Berufsakademie – SächsStudDatBaVo)
- [5] Statistischer Bericht „Studierende an der Berufsakademie Sachsen“ B III12 - j/08 ; April 2009